

## **LINGUISTIC LANDSCAPES IN DER KINDERTAGESBETREUUNG – FALLSTUDIEN ZU PÄDAGOGISCHEN PRAKTIKEN IM UMGANG MIT MEHRSPRACHIGKEIT**

Leitung: Prof. Dr. Sascha Neumann, Dr. Melanie Kuhn

Projektlaufzeit: Januar 2014 – August 2015

Unterstützt durch: Jacobs Foundation und Stiftung Mercator Schweiz

Das Projekt greift mit seiner Ausrichtung nicht nur einen etablierten Profilschwerpunkt der Universität Freiburg, sondern auch ein zentrales Thema der frühkindlichen Bildungsforschung sowie eine drängende Herausforderung der frühkindlichen Bildungspraxis auf. Ausgehend von der besonderen Sprachsituation im Kanton Freiburg untersucht es, wie Kindertageseinrichtungen mit sprachlicher Diversität und den daran gekoppelten Erwartungen an die Förderung sprachlicher Kompetenz im frühen Kindesalter in der Praxis ihres Betreuungsalltags umgehen. Hierfür wurden in drei konzeptuell bilingualen (Deutsch/Französisch) Kindertagesstätten einer urbanen, bilingualen Region in der Westschweiz die pädagogischen Strategien untersucht und verglichen, mit denen die antizipierte Herausforderung einer diversen Sprachumgebung im institutionellen Alltag aufgegriffen und bearbeitet wird. Als ein wichtiges Ergebnis der Untersuchung kann festgehalten werden, dass sich die pädagogischen Bearbeitungsweisen sprachlicher Diversität im Kontext bilingualer Förderambitionen in den untersuchten Einrichtungen trotz identischer konzeptioneller Ansprüche erheblich voneinander unterscheiden. Diese Varianz verweist auf stark kontext-, situations- und adressatengebundene praktische Bearbeitungen der Herausforderung sprachlicher Diversität und damit zugleich auf ein kontingentes Spektrum an Möglichkeiten, sie zu definieren und – in Abhängigkeit davon – auch zu bewältigen. Die Ergebnisse der Studie zeigen damit insgesamt, dass die Realisierbarkeit einer bilingualen bzw. multilingualen Sprachumgebung in Kindertageseinrichtungen nicht allein von den Sprachkompetenzen der Fachkräfte oder denjenigen der Kinder beeinflusst wird, sondern auch voraussetzt, dass monolinguale Standards der Sprachverwendung – wie sie vor allem in der Schule etabliert sind – zugunsten einer situativen Translingualität aufgebrochen werden. Die Ergebnisse der Studie und ihre Implikationen gehen somit weit über die Frage der Umsetzung von Bilingualität im Kitaalltag hinaus, weil sie auch auf Settings übertragbar sind, die aufgrund der Heterogenität ihres Publikums Sprachförderung immer schon als Förderung von Mehrsprachigkeit gestalten müssen.